

# Eine Oase zwischen Kalk und Kraftfahrzeug

Nabu-Regionalgruppe Löbhoogelland nimmt Naturflächendenkmal Tännicht unter die Lupe

VON ANDRÉ PITZ

**PULSITZ.** Außeneinsatz für die Regionalgruppe Löbhoogelland des Naturschutzbundes (Nabu): Am Sonnabend nahmen der Vorsitzende Oliver Leipacher, der ehemalige Gruppenleiter Frank Ende und Silke Bertram das Naturflächendenkmal Tännicht unweit des derzeitigen Ostrauer Kalkabbaufeldes unter die Lupe. „Entstanden ist das aus den Resten des Kalkbergbaus, der an dieser Stelle im Krieg endete“, weiß Ende. „Der Name 'Tännicht' geht auf eine historische Aufnahme, die auf einer Postkarten zu sehen ist, zurück. Darauf sind zwei große Nadelgehölze zu sehen.“ Es sei zwar nicht auszumachen, um welche Baumart es sich dabei handelt, doch der Sprung von Tanne zu Tännicht läge nahe.

Nach offiziellen Angaben des sächsischen Landesamtes für Denkmalpflege setzt sich das Areal aus dem ehemaligen Kalkbruch, Brunnen, Resten von Gebäuden und anderen Bauwerken, Erdkeller und Pingenfeld zusammen, was die Stippvisite vor Ort bestätigt. Der Kalk wurde also nicht nur im Tagebau, sondern auch von unter Tage an die Oberfläche befördert.

Während nur unweit davon der nach



Silke Bertram, Frank Ende und Oliver Leipacher (v.l.) inspizieren das Naturflächendenkmal.

Foto: André Pitz

wie vor aktiv betriebene Kalkabbau mit seinen Fahrzeugen unerbittlich einen immer größer werdenden Krater in die Hügellandschaft treibt, hat sich der Tännicht in einen Rückzugsort für die Natur

verwandelt. „Die Vogelwelt ist hier hervorragend“ betont Ende. Bussarde und Rotmilane finden zwischen den Ästen Plätze für ihre Horste. „Auch Krähenester habe ich hier schon gesehen. Und

wenn man im Frühjahr hier durchgeht, ist es dank der Nachtigall wie ein Gedicht.“ Zudem sei das Areal wegen zahlreicher Baumhöhlen ein bedeutendes Fledermausgebiet. Auch Wildschweine tummeln sich mit ihren Frischlingen vereinzelt in der Gegend. Auf dem Boden machen sich Große Zweiblätter aus der Familie der Orchideen, Leberblümchen und Schlüsselblumen breit. „Immergrün, Stachelbeeren und Schneeglöckchen sehen wir heute als Relikte der menschlichen Nutzung“, erklärt Leipacher.

„Es ist nichts Spektakuläres, aber eine kleine Naturoase. Wichtig ist, dass die weiter erhalten bleibt“, so der Vorsitzende. „Auf einer Fläche von rund 370 Hektar ist der Tännicht das einzige Naturrelikt. Der Rest ist Feld“, führt Ende weiter aus. Das Landesamt für Denkmalpflege unterstreicht die historische Bedeutung des ehemaligen Kalkbruchs und dessen Überresten. „Zahlreiche Relikte des Abbaus und der Verarbeitung finden sich noch. Dies sind wertvolle Zeugnisse dieser Baustoffindustrie. Der Ostrauer Kalk war von großer Bedeutung für die sächsische Baugeschichte. Der Denkmalwert ergibt sich damit aus der bau- und regionalgeschichtlichen Bedeutung“, heißt es in der Denkmalsbeschreibung.